



© Rupert Steiner

Das Haus ist Teil einer aus einer Privatinitiative entstandenen Gartensiedlungsanlage, die am Rande des Lainzer Tiergartens mit Blick über Wien gelegen ist. Der Anlage liegt ein Masterplan von 3:0 Landschaftsarchitektur und non:conform zugrunde. Ziel des Materplans war es einerseits, mit einem Set von „Spielregeln“ ein Minimum gegenseitiger Beeinträchtigung bei Ausblick und Besonnung für die individuellen Häuser zu erreichen. Andererseits sollte ein gemeinsamer Materialkanon für alle Elemente der Außenanlagen der öffentlichen und halböffentlichen Bereiche der Häuser entwickelt werden. So würde eine Siedlung völlig individueller Häuser entstehen, die jedoch in ihren Sockelzonen und Vorgartenbereichen eine gemeinsame Sprache sprechen würden. Da das von uns entworfene Haus als erstes fertig gestellt wurde, kam uns eine gewisse Pionierrolle innerhalb der Siedlung zu, weil die von uns getroffene Materialwahl maßgeblich für die ganze Siedlung werden würde – zumindest war dies so vereinbart.

Befestigte Bereiche zur Privatstraße hin werden in Betonpflaster mit Besenstrich ausgeführt. Die Siedlung wird frei von Zäunen und Einfriedungen sein. Lediglich Stützmauern aus Natursteintrockenmauerwerk zonieren die Anlage, stellen jedoch auch im Sinne des Naturschutzes keine Barrieren für Flora und Fauna dar.

Die Trockenmauern aus Waldviertler Granulit bewältigen die verschiedenen Geländeneiveaus des Hauses, formen aber zugleich einen markanten Sockel, der aus der Landschaft wächst und über dem, abgesetzt durch ein nahezu allseitig verglastes Erdgeschoss, das Gebäude auf extrem schlanken Stahlstützen zu schweben scheint. Das Erdgeschoss beinhaltet ein Raumkontinuum, das über eine zweigeschossige, kleine Eingangshalle erschlossen wird und eine Wohnküche, einen Essplatz und – etwas höher gelegen und über eine Stufenrampe erreichbar – einen Wohnbereich enthält. Dieses höhere Niveau bildet einen zweiten Horizont, der die Parapethöhen des tieferen Bereichs definiert und durch die spiegelnde Wasserfläche des vorgelagerten Pools akzentuiert wird. Der tiefere Bereich – mit Wohnküche und Essplatz – ist in das Gelände eingegraben, während der Wohnbereich bereits von der weiß verputzten Hüllfigur aufgenommen wird, die im Obergeschoss die privaten Raumbereiche enthält. Dort endet der Weg durch das Haus auf einer kleinen Terrasse, die wiederum über ein paar Stufen erreichbar ist und einen phantastischen

Haus am Meisenbübel

Wien, Österreich

ARCHITEKTUR
Pichler & Traupmann

TRAGWERKSPLANUNG
Harald Weiß

ÖRTLICHE BAUAUFSICHT
Ernst Johann Ringhofer

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR
3:0 Landschaftsarchitektur
nonconform

FERTIGSTELLUNG
2007

SAMMLUNG
newroom

PUBLIKATIONSDATUM
18. Oktober 2018



© Rupert Steiner



© Rupert Steiner



© Rupert Steiner

Haus am Meisenbühel

Ausblick über ganz Wien bietet. (Text: Architekten)

DATENBLATT

Architektur: Pichler & Traupmann (Christoph Pichler, Johann Traupmann)

Tragwerksplanung: Harald Weiß

Landschaftsarchitektur: 3:0 Landschaftsarchitektur (Oliver Gachowetz, Daniel Zimmermann, Robert Luger), nonconform (Roland Gruber, Katharina Kothmiller, Peter Nageler, Caren Ohrhallinger)

örtliche Bauaufsicht: Ernst Johann Ringhofer

Fotografie: Rupert Steiner

Funktion: Einfamilienhaus

Planung: 2005

Ausführung: 2006 - 2007

Grundstücksfläche: 480 m²

Nutzfläche: 202 m²

Bebaute Fläche: 120 m²

Umbauter Raum: 1.043 m³

NACHHALTIGKEIT

Materialwahl: Mischbau



© Rupert Steiner



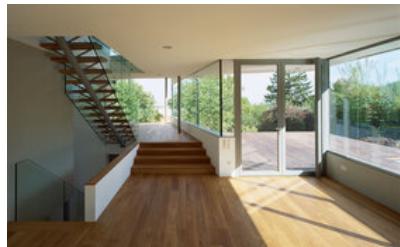
© Rupert Steiner



© Rupert Steiner



© Rupert Steiner



© Rupert Steiner



© Rupert Steiner

Haus am Meisenbübel

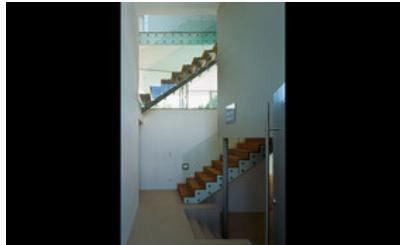
© Rupert Steiner



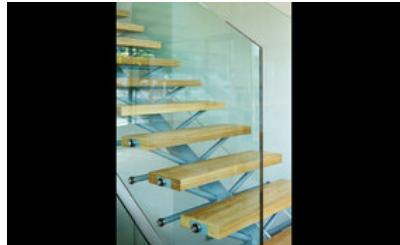
© Rupert Steiner



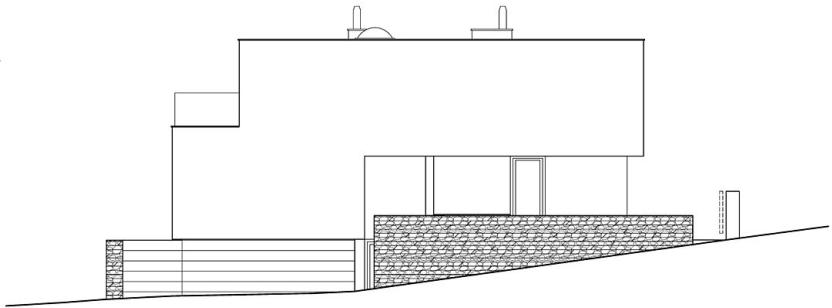
© Rupert Steiner



© Rupert Steiner



© Rupert Steiner



Haus am Meisenbübel

Ansicht